



planet . aktuell

- ▶ S. 2: **Anlegen:** Planet energy informiert über ökologische Vermögensanlagen
- ▶ S. 3: **Bauen:** Der Bau des Windparks Sailerhäuser Wald geht voran
- ▶ S. 4: **Ausgleichen:** Pilotprojekt mit virtuellem Kraftwerk erfolgreich abgeschlossen



© Enver Hirsch / Planet energy

Sönke Tangermann und Nils Müller
Geschäftsführer von Planet energy

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Sie im neuen Jahr mit einer druckfrischen Ausgabe der planet.aktuell begrüßen zu können. 2015 wird ein spannendes Jahr für uns. Spannend, weil wir zwei neue Windparks in Betrieb nehmen werden – den Windpark Schwanewede im Landkreis Osterholz in der Nähe von Bremen und den Windpark Sailershäuser Wald im Norden Bayerns (mehr dazu auf S. 3). Spannend, weil wir voraussichtlich im zweiten Quartal dieses Jahres mit unserer neuen Vermögenslage „Saubere Kraftwerke 5“ in den Vertrieb gehen werden. Interessenten können sich übrigens schon jetzt auf www.planet-energy.de vormerken lassen. Und natürlich spannend, weil wir beide, Nils Müller und Sönke Tangermann, seit März 2014 nicht nur Geschäftsführer der Planet energy GmbH, sondern auch Vorstand der Energie-Genossenschaft Greenpeace Energy sind. Eine aufregende und herausfordernde Aufgabe, der wir uns seitdem mit großem Engagement und viel Freude stellen. Dies gelingt, auch dank der Unterstützung unserer Kolleginnen und Kollegen bei Planet energy, denen wir an dieser Stelle für ihre Arbeit und ihr Engagement danken möchten. Gemeinsam bringen wir mit Planet energy und Greenpeace Energy die Energiewende weiter voran und arbeiten an unserem Ziel – dem ökologischen Umbau der Energiewirtschaft hin zu einer Energieversorgung nur aus erneuerbaren Energien.

Sönke Tangermann *N. Müller*

Grünes Geld

Planet energy informiert über nachhaltige Vermögensanlagen

Immer mehr Menschen wollen ihr Geld nicht „irgendwie“ anlegen, sondern sind auf der Suche nach einer sinnvollen, nachhaltigen Vermögensanlage. Für private Anleger gibt es deshalb bereits seit 1999 die Messe „Grünes Geld“, auf der sich Besucher über nachhaltige Kapitalanlagen informieren können. „Grünes Geld“ findet jedes Jahr in verschiedenen deutschen Städten statt. 2014 ist Planet energy auf gleich zwei Ausgaben der Messe vertreten gewesen, im September in Hamburg und im November in München.

„Grünes Geld ist die ideale Messe für uns, denn dort treffen wir auf genau die Menschen, die an Finanzprodukten im Bereich der erneuerbaren Energien interessiert sind“, findet Andrea von Graszouw, die mit Kollegen von Greenpeace Energy und Planet energy vor Ort war und den Stand betreut hat. „Unsere Kombination aus ökologischen Vermögensanlagen von Planet energy und den Angeboten von Greenpeace Energy wie Ökostrom und Beteiligungsmöglichkeiten an der Genossenschaft ist gut angekommen.“

Planet energy hat in den vergangenen Jahren sieben Vermögensanlagen öffentlich platziert. Insgesamt haben sich fast 5.000 Anleger an den Projekten beteiligt. Je nach Vermögensanlage liegt die Laufzeit zwischen 5 und 20 Jahren, die Renditen bewegen sich in der Regel zwischen zwei und fünf Prozent pro Jahr. „Mit unseren Vermögensanlagen leisten die Anleger einen Beitrag zum Klimaschutz, indem sie den Aufbau einer umweltfreundlichen Energieversorgung ohne Atom- und Kohlekraft unterstützen“, sagt Mark Voß, der bei Planet energy für die Anlegerbetreuung und die Prospekterstellung zuständig ist.



© ECOeffekt GmbH

Die Messe „Grünes Geld“ in den Räumen der Handelskammer Hamburg

Insgesamt rund zwei Millionen Euro Genussrechtskapital hat Planet energy planmäßig zum 31. Dezember 2014 an die Anleger der Vermögensanlage „Genussrechte II“ zurückgezahlt. Die Vermögensanlage war vor zehn Jahren gestartet. 510 Anlegerinnen und Anleger hatten in das Genussrecht investiert und im Rahmen der Laufzeit Zinsen auf ihre Einlagen erhalten. Die durchschnittliche Genussrechtsvergütung lag bei 5,79 Prozent pro Jahr.



© ECOeffekt GmbH



Eine neue Vermögensanlage ist bereits in der Vorbereitung. „Saubere Kraftwerke 5“ wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2015 in den Vertrieb gehen. Vormerkungen sind unter www.planet-energy.de möglich.



Windpark im Wald

Das neue Planet-Projekt Sailerhäuser Wald und der Umweltschutz

Die Bauarbeiten am Windpark Sailerhäuser Wald schreiten voran. Momentan werden Wege und Kranstellflächen angelegt, anschließend beginnt der Aushub der Baugruben. Bis Ende 2015 sollen auf dem Höhenrücken des Sailerhäuser Waldes in der Nähe von Schweinfurt zehn Windkraftanlagen mit einer Leistung von jeweils 2,4 Megawatt entstehen. Planet energy ist einer von fünf Gesellschaftern, die den Windpark vorantreiben.

Kein besonderes Projekt eigentlich, würde der Windpark nicht mitten in einem Waldgebiet stehen. „Beim Sailerhäuser Wald handelt es sich um einen Forst, also um einen wirtschaftlich genutzten Wald“, sagt Linda Lochmann, Projektingenieurin bei Planet energy. „Bevor wir uns für das Projekt entschieden haben, haben wir uns intensiv mit allen möglichen Aspekten rund um Windenergie in Waldgebieten beschäftigt. Unser Fazit war, dass es aus ökologischer Sicht vertretbar ist, einen Windpark im Sailerhäuser Wald zu bauen.“

Für Planet energy gilt, dass aus Naturschutzsicht lediglich intensiv forstwirtschaftlich genutzte Wälder für die Windenergienutzung geeignet sind. Dies ist beim Sailerhäuser Wald der Fall. „Natürlich sind Eingriffe in die Natur notwendig, aber die werden durch andere Maßnahmen wie Aufforstung oder die Renaturierung von Wiesen wieder ausgeglichen“, erklärt Linda Lochmann. Zudem werden die Bauarbeiten von einem Ökologen begleitet, um die Eingriffe in Flora und Fauna so gering wie möglich zu halten.

Nach seiner Fertigstellung soll der Windpark Strom für rund 16.000 durchschnittliche Haushalte liefern. Die Nabenhöhe der Türme beträgt 140 Meter, bis zur Flügelspitze werden es fast 200 Meter sein. Zusammen mit den Städtischen Betrieben Haßfurt ist Planet energy für das Projektmanagement beim Bau des Windparks verantwortlich.

Neuigkeiten von Greenpeace Energy

Preise sinken, Qualität steigt

Was macht eigentlich guten Ökostrom aus? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Stromkriterien der Umweltschutzorganisation Greenpeace, die Greenpeace Energy seit nunmehr 15 Jahren einhält. Diese Kriterien sind nun weiterentwickelt worden, um sie an die Entwicklung der Energielandschaft in Deutschland anzupassen. Das neue Ziel lautet, so viel Ökostrom wie möglich aus Windkraft- bzw. Solaranlagen in die Kundenversorgung einzubinden. Für Greenpeace Energy bedeutet dies, dass der Anteil von direkt bezogenem Wind- bzw. Sonnenstrom ab 2015 mindestens zehn Prozent betragen wird – und Jahr für Jahr weiter steigt.

Während die Qualität des Ökostroms steigt, sinken aufgrund optimierter Beschaffungsprozesse die Preise. Privatkunden zahlen seit dem 1. Januar 2015 für eine Kilowattstunde sauberen Ökostrom einen Cent weniger, der Arbeitspreis sinkt von 27,65 Cent auf 26,65 Cent. Der Preis des Gstariffs *proWindgas* ist von 6,95 Cent auf 6,65 Cent pro Kilowattstunde gesunken.



Mehr Infos über die neuen Preise und zum Thema Ökostromqualität gibt es unter www.greenpeace-energy.de



Drei Fragen an: Tobias Reinecke

Wir über uns – Planet energy-Mitarbeiter im Interview

Der Elektromechaniker und Wirtschaftsingenieur Tobias Reinecke ist seit November 2011 als technischer Betriebsführer Teil des Planet energy-Teams.

Was genau sind die Aufgaben eines technischen Betriebsführers?

Ich bin dafür verantwortlich, dass alle unsere Kraftwerke technisch möglichst optimal laufen. Das heißt, ich kümmere mich um alles an den Anlagen, von den Kabeln, die im Boden liegen, über das Fundament und den Turm bis zur Blattspitze. Das kann ich natürlich nicht alles selbst reparieren, aber ich muss für uns koordinieren, dass die richtigen Leute kommen und die richtigen Dinge tun.

Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um als technischer Betriebsführer arbeiten zu können?

Es gibt keine wirkliche Ausbildung zum technischen Betriebsführer. Was man mitbringen sollte, ist ein allgemeines, ganz gutes technisches Verständnis. Ein technischer Betriebsführer sollte sich

relativ schnell in alle möglichen Gewerke einarbeiten können, um zu verstehen und bewerten zu können, was die Experten, die man zu Rate zieht, sagen.

Welche Projekte stehen bei Planet energy in 2015 an?

Bei uns steht ganz groß auf dem Zettel, dass wir begonnen haben, zwei neue Windparks zu bauen. Das ist einmal der Windpark Schwanewede mit zwei Anlagen und insgesamt 6,4 Megawatt Leistung, und dann sind wir ja am Windpark Sailerhäuser Wald beteiligt. Ausserdem werde ich die Betriebsführung des Windparks Tomerdingen übernehmen. Der ist schon 2013 gebaut worden, bislang lag die Betriebsführung aber noch bei den Projektingenieuren.

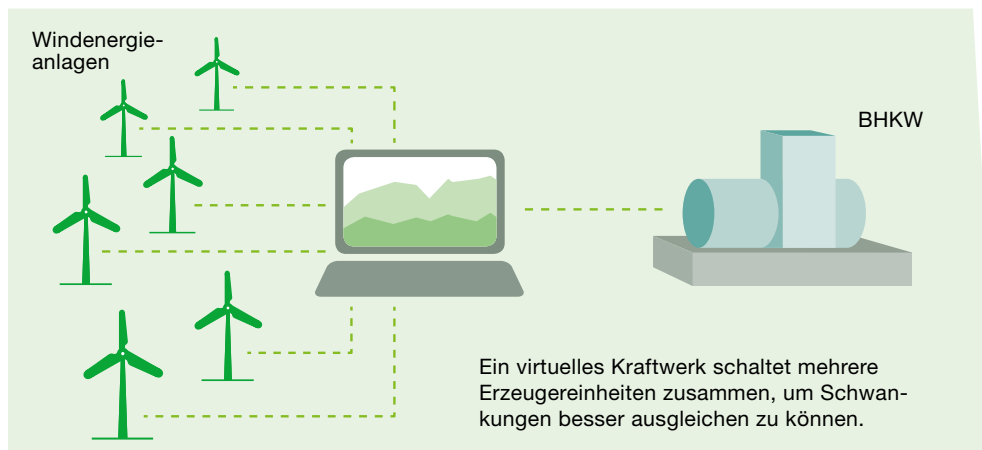
Impressum

Herausgeber:
Planet energy GmbH, Hongkongstraße 10,
20457 Hamburg
Redaktion:
Henrik Düker (V.i.S.d.P.)
Layout:
Frank Bechthold
Druck:
Druckerei Nienstedt GmbH, Hamburg
Redaktionsschluss: 9. Januar 2014
Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier

Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen

Planet energy hat wertvolle Erfahrungen mit virtuellem Kraftwerk gesammelt

Windkraft- und Photovoltaikanlagen bilden mittlerweile einen elementaren Bestandteil unserer Energieversorgung. Gleichzeitig stellen sie die Energiewirtschaft vor ganz neue Herausforderungen, denn die Produktion von Wind- und Sonnenstrom hängt von der Wetterlage ab und richtet sich nicht nach dem Verbrauch der Kunden.



Techniken, mit denen sich Produktionsschwankungen ausgleichen lassen, sind von großer Bedeutung für den Erfolg der Energiewende. In einem Pilotprojekt mit dem Stadtwerk Haßfurt haben Planet energy und Greenpeace Energy deshalb eineinhalb Jahre getestet, wie sich die Windstromproduktion durch eine Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage ergänzen lässt. „In einem virtuellen Kraftwerk haben wir sechs Windenergieanlagen und ein Blockheizkraftwerk gebündelt, um Prognoseabweichungen auszugleichen“, erklärt Dr. Ralf Meyer, der das Projekt bei Planet energy geleitet hat.

Von Februar 2014 bis August 2014 hatte Planet energy die Leistung der Windenergieanlagen mit einem erdgasbefeuerten Blockheizkraftwerk im bayerischen Haßfurt gekoppelt. Die Haßfurter Anlage hat in diesem Zeitraum Ausgleichsenergie geliefert und so die Differenz aus vorhergesagter und tatsächlicher Windenergieerzeugung verringert. Während der produzierte Strom der Windenergieanlagen und des BHKWs in das Portfolio von Greenpeace Energy integriert worden ist, konnte die beim

Betrieb des BHKW anfallende Wärme vom Haßfurter Schwimmbad genutzt werden.

Bedient hat Planet energy das virtuelle Kraftwerk mit einer speziellen Steuerungssoftware der Firma energy & meteo systems GmbH. Im Minutentakt sind die Daten der Windenergieanlagen in das System eingelaufen und konnten dort mit den Windprognosen abgeglichen werden. Wehte weniger Wind als vorhergesagt, sprang das Blockheizkraftwerk an und reduzierte die fehlende Energiemenge.

Auch wenn das Pilotprojekt nun abgeschlossen ist, wollen Planet energy und Greenpeace Energy am Thema dranbleiben. Denn die Lieferung von kurzfristiger Ausgleichsenergie wird umso wichtiger, je höher der Anteil von fluktuierenden erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne ist. „Die Erfahrungen, die wir hier machen konnten, sind wertvoll für unsere weitere Arbeit. Und was wir mit Blick auf die Aufnahme von Echtzeitdaten und Anlagensteuerung gelernt haben, können wir natürlich auch auf andere Projekte wie Batteriespeicher oder Elektrolyseure übertragen“, sagt Dr. Ralf Meyer.

**PLANET
ENERGY**

Greenpeace Energy
Kraftwerke